

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 44

Artikel: Der barmherzige Motorradler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ergründen, und die weiteren Nachforschungen ergaben eine volle Bestätigung unserer kühnen Hypothese. Die noch nicht ganz abgeschlossenen Untersuchungen verbieten mir vorläufig, noch ein näheres Eintreten auf diesen Teil unserer Forschungen.

Es mag kurz erwähnt werden, daß die gefundene Sempervivumart von einem durch die Natur von der Außenwelt vollkommen abgeschlossenen semitischen Volksstamm seit Jahrhunderten sorgfältig gepflegt wird. Die Pflanze führt dort einen Namen, der, was den Wohlklang anbelangt, leicht mit der Zukutate in Konkurrenz treten kann, obschon ich natürlich diesen Punkt als nicht so wichtig betrachte. Für die Menschheit wichtiger ist jedenfalls, daß sich der besagte Volksstamm fast nur mit dieser sehr wohltschmekkenden Frucht ernährt, die sie alle ein geradezu märchenhaftes Alter erreichen läßt. Es bereitet uns ein lebhaftes Vergnügen, den Erzählungen dieser Patriarchen zu lauschen und so lebendige Zeugen einer für uns grauen Vergangenheit zu haben. Vermöge dieser Wunderfrucht erhalten sie sich unverwundlich, desgleichen ihre mannigfaltigen Haustiere, von denen ich den Elefanten und das Krokodil erwähnen möchte. Da das Land einen geheimen Wasserarm zum Nil besitzt, so würden dadurch auch die alten Legehenden von tausend Jahre alten Krokodilen ihre Auflösung finden.

Die Wirkungsart der von uns entdeckten Pflanze ist gegenwärtig Gegenstand unserer eingehenden Untersuchungen. Die wissenschaftliche Welt wird sich auch hier neuen, ungeahnten Tatsachen gegenübersehen. Sobald unsere Versuche abgeschlossen sind, werden wir natürlich nicht zögern, der Öffentlichkeit die Frucht unserer Entdeckungen zukommen zu lassen. „Denn die wahre Wissenschaft ist nicht Selbstzweck, wie viele unserer heutigen Wissenschaftler glauben; sondern sie ist Dienst an der leidenden Menschheit, sagt einer unserer größten Wissenschaftler.“

Um zum Schlusse noch einmal auf meinen Freund Heierli zurückzukommen, möchte ich nur kurz erwähnen, daß seine Zukutatekur inzwischen am vierten Zukutategebot gescheitert ist.

Für alle Zukutate-Esser gelten nämlich 10 Gebote, die jeder Zukutate-schachtel beigelegt werden. Das vierte Zukutategebot aber heißt:

„Trinke weniger, besonders weniger Bohnenkaffee, als bisher. Rauche weniger. Ich weniger Fleisch und Gewürz, vermeide viel Fettes und Saures, und gehe seltener zu Bacchus und Venus — während der Kur.“

Die Zukutatekur dauert aber volle drei Monate.

Lieber Nebelspalter, ich brauche nur noch zu erwähnen, daß die Sempervivumkur keine zehn Gebote kennt.

*

Aus einer aarg. Zeitung: „Zu vermieten: Eine junge, nette Tochter zur Mithilfe in Laden und Haushalt. Bäckerin Gambrinus.“

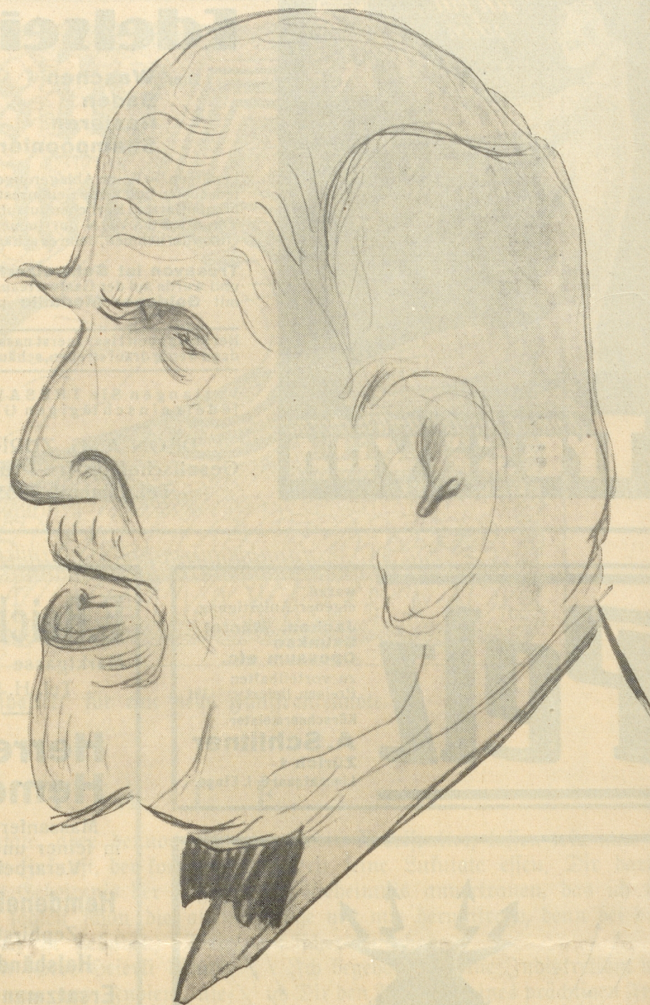
Arme nette Tochter, begeben Sie sich ums Nebelspalterswillen unter den Schutz des ortszuständigen Frauenvereins, ehe man Sie weiter verschachert.

**Reise
keiner ohne
BOPP**

**Bopp ist das übersichtliche rote
Schweizer Kursbuch • Frs. 1.50**

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Dr. Rabinovitch



Nationalrat Dr. Peter Knüsel, Luzern

Die heilige Sache

Der Fäscistenhäuptling Ettore Muri ist von einem Leopoldo Missiroli erschossen worden, worauf ein Renzo Morigo den Missiroli erschoss. — Bis hieher eine alltägliche Angelegenheit. Wenn man mich nach einigen Tagen nach deren Einzelheiten fragt, weiß ich nicht mehr zu sagen, als daß eben ein gewisser Schnuri von einem gewissen Marigli und der Marigli alsdann von einem gewissen Marigelio getötet worden sei. Wobei mir vielleicht sogar Namensverwechslungen passieren. Anders der Mussolini. Der macht ganz bestimmte feine Unterschiede zwischen Mordbuben und hat in diesem Falle den Renzo Morigo, ganz genau den Renzo Morigo, zum Offizier und zum Märtyrer der heiligen Sache des Fäscismus befördert. Er hat sich in der ganzen verwickelten heiligen Sache sofort zurechtgefunden.

*

Der barmherzige Motorradler

„Sie sollten hier nicht so stark hupen, mein Herr. Da drüben ist ja das Hospital.“
„Donnerwetter, nicht daran gedacht. Da mögen ja ein paar Sportskollegen liegen — es ist wahr.“

Auslandschronik

Sabas, 21. Okt. „Mustapha Kemal beendete gestern auf dem Kongreß der Volkspartei die vor sechs Tagen begonnene Rede. Der Kongreß bedankte sich.“ — Mit Recht.

*

Professor Finger in Wien erklärte in einem Vortrag in der Gesellschaft der Ärzte, daß ein Kilogramm Salvarfan, das an die Apotheken zum Preise von 8000 Mark abgegeben wird, der fabrizierenden Firma etwa 200 Mark Herstellungskosten verursacht. Der Verkaufspreis beträgt 16,000 Mark. Also: Herstellungskosten für 10 Gramm Salvarfan Mk. 2.—, Verkaufspreis an Kranke Mk. 160.—.

Aufsichtsrat und Aktionäre der Herstellungsfirma behaupten mit Recht, daß man sich durch Salvarfan gesund machen kann.

*

Der Bürgermeister von Quadrelle hat einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, laut welchem derjenige Bürger 5000 Lire gewinnt, der innerhalb 5 Jahren am meisten Kinder erzeugt. Der Bürgerinnen von Quadrelle soll sich eine Panik bemächtigt haben.